

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 5

Donnerstag den 13. Januar 1881.

50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Au die Ortsbehörden und Bekanntmachung, betreffend Maßregeln gegen das Vagantenthum.

Der Amtsvorstandsausschuss und die Landarmencommission hat in Verbindung mit weiteren beteiligten Organen in der heutigen Sitzung zur Abwehr des Bettler- und Vagantenthums wie in anderen, insbesondere den benachbarten Bezirken für den Oberamtsbezirk Badnang Folgendes beschlossen:

- 1) Jede Gemeinde des Bezirkes gewährt den bedürftigen Durchreisenden auf ihre Bitte die nothwendige Speise und wenn sie Abends antommen, auch ein Obdach für die Nacht.
Die Verpflegung besteht in Suppe oder Gemüse mit Brod; wo in kleineren Orten die Bereithaltung dieser Verpflegungsart während der Tageszeit mit besonderen Schwierigkeiten verbunden wäre, ist die Abgabe von 1/4 Tr. Most oder Bier mit Brod zulässig.
 - 2) Die Verabreichung der Naturalgaben soll gegen Marken stattfinden, welche an die um Unterstützung Nachsuchenden abgegeben werden; die Leitung und Verwaltung der Sache ist den ordentlichen Gemeindebehörden unterstellt, welche namentlich auch darüber zu wachen haben, daß den Reisenden nie andere Getränke insbesondere Branntweine als die oben Ziff. 1 für zulässig erklärten verabreicht werden.
 - 3) Die Anweisungsmarken werden von der Oberamtspflege an die einzelnen Gemeinden abgegeben und sind jeweils mit dem Ortstempel zu versehen. Für ihre Abgabe an die Nachsuchenden ist die Zeit von Vormittags 10—12 Uhr und von Nachmittags 4—6 Uhr, letzteres namentlich für die Nachtverpflegung, festzusetzen.
 - 4) Die Wirthe erhalten gegen Ablieferung der Anweisungsmarken aus der Vereins- oder Ortskasse die affordsmäßige Entschädigung ausbezahlt.
 - 5) Die entstehenden Kosten werden, soweit sie nicht durch freiwillige Beiträge gedeckt werden können, was in erster Linie angustreben ist, — aus den öffentlichen Kassen jeder Gemeinde getragen.
 - 6) An geeigneten Orten sind Auffchriften (Plakate) anzubringen, daß und wo das Ortsgericht verabreicht werde und daß Bettel und Umschau verboten sei. Es empfiehlt sich, Auffchriften des letztbezeichneten Inhalts auch an den einzelnen Wohngebäuden anzuhängen.
 - 7) Die Plakate werden gleichfalls von der Amtspflege unentgeltlich an die Gemeinden abgegeben.
 - 8) Die verabreichte Unterstützung ist auf dem Legitimationspapier des Reisenden durch Aufdrückung des Ortstempels und Beifügung des Datums anzumerken.
 - 9) In den einzelnen Gemeinden namentlich den größeren soll Gelegenheit zur Nachweisung von Arbeit an die Durchreisenden gegeben werden, und sollen diejenigen, welche eine ihnen nachgewiesene Arbeit ausüben, keine Unterstützung erhalten. Zu diesem Arbeitsnachweis ist die nöthige Einrichtung zu treffen.
 - 10) Da durch die vorstehend genannten Einrichtungen für die Befriedigung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse der Betreffenden genügend gesorgt ist, so sollen jene örtliche Unterstützung zu verweisen. Von den Ortspolizeiorganen aber wird erwartet, daß sie nach Einführung obiger Einrichtungen gegen diejenigen, welche gleichwohl betteln, wie überhaupt gegen die Stromer mit Strenge einschreiten und dieselben an das Oberamt einliefern. Zu dem Ende haben die Polizeibehörden häufiger als bisher auch die Parzellen zu begehren.
- Ueber den Vollzug dieser Einrichtungen in den einzelnen Gemeinden wird binnen 8 Tagen Bericht erwartet. Wo dieselben in parzellirten Gemeindebezirken nicht in jeder Parzelle durchzuführen sind, sind die letzteren in die Einrichtungen des Mutterortes einzubeziehen und hienach die betreffenden Anwälte mit entsprechender Weisung zu versehen.
- Den 10. Jan. 1881.

R. Oberamt. Göbel.

Oberamt Badnang.

Andie Ortsvorsteher, betreffend Maßregeln gegen das Vagantenthum.

Unter Bezugnahme auf die oberamtl. Bekanntmachung in obigem Betrefse von gestern werden die Herrn Ortsvorsteher und sonstigen für die Sache sich Interessirenden eingeladen, zur gemeinsamen Besprechung der Durchführung der fraglichen Einrichtungen gegen das Vagantenthum in den einzelnen Gemeinden am

Samstag den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr

sich im hiesigen Rathhaussaale einzufinden.
Den 11. Jan. 1881.

R. Oberamt. Göbel.



Revier Winnenden. Eichen-Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. d. M. aus dem Hochbergerwald: 97 Stück von allen Classen mit 160 Fm. und zum Theil von ausgezeichneter Stärke. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag. Reichenberg den 10. Jan. 1881. R. Forstamt. Bechtner.

Revier Münschingen. Heisch-Verkauf.

Am Freitag den 14. d. M. Vormittags 9 Uhr aus Schöndal 8 Brunnenstube: 30 Loose Nadelreife. Zusammenkunft im Schlag. R. Revieramt.

Großbach. Liegenschaftsverkauf.

Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Hrn. Sonnenmiller J. Renner kommt dessen sämmtliche vorhandene Liegenschaft, bestehend in einem

neuerbauten zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, einer großen Scheuer ebenfalls mit gewölbtem Keller und 10 ha 10 a Acker und Wiesen am nächsten Mittwoch den 19. Jan., Vormittags 10 Uhr, im Einzelnen oder Ganzen zum Verkauf. Die Liegenschaft, worunter mehrere schöne Baumgüter, befindet sich in einem ertragsfähigen guten Zustand und ist zu Erwerbung weiterer Güter hier stets Gelegenheit vorhanden. Der Zehnten ist abgelöst und die Liebhaber sind eingeladen und ertheilt der Unterzeichnete sowie Herr Carl Renner z. Sonne hier gerne weitere Auskunft. Den 11. Jan. 1881. Schultheiß Bärlein.

Badnang. Für Neujahrswunschhebenungskarten sind von 44 Theilnehmern M. 60 eingegangen, welche unter die hiesigen Armen zur Vertheilung gelangen. Es spricht hierfür herzlichsten Dank aus die Armenpflege: Göbel.

Murrhardt. Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Gerichtsvollzieher am Freitag den 14. Januar, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Spechtshof in Steinberg 75 Centner Heu, wozu die Liebhaber eingeladen werden Murrhardt den 10. Jan. 1881.

Murrhardt. Lohkäse, sehr gut getrocknete, sind stets zu haben in der Rothgerberei von Konrad Wahl.

Wahl. Wechselformulare vorräthig in der Druckerlei des Murrthalboten.

Badnang. Filzschuhe mit Holzsohlen, sowie gewöhnliche Holzschuhe empfiehlt in bester Qualität billigen Dank aus die Wagner Beck.

Badnang. Gutlockende Erbsen, Linsen und Bohnen G. Bauer. In eine kleinere Familie wird auf Lichtmess ein solches und zuverlässiges Mädchen gesucht, welches gut bürgerlich kochen und den sonstigen häuslichen Arbeiten gut vorstehen kann. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Badnang. Eine zuverlässige ältere Person, welche allen Haushaltungs- sowie Feldgeschäften vorstehen kann, sucht bis Lichtmess eine Stelle. Zu erfragen bei Frau Schreiner Jäger beim Bahnhof.

vorüber. Nächst hatte mich die Sache aber doch gemacht und dazu kamen an diesem Abend noch andere Dinge, um mich in Aufregung zu versetzen. Um 11 Uhr 30 Minuten Vormittags sollte ich ein Geldpaket von 13,000 Dollars erhalten. Es kam nicht und war mit diesem Zuge awifirt. Der Gedanke, diese große Summe Selbes über Nacht in meiner Verwahrung lassen zu müssen, war eben nicht angenehm, da ich allein die Station bewohnte. Zwei Passagiere verließen den Train; eigentlich sollte ich sagen, nur ein Passagier, denn der andere wurde in einem hölzernen Sarge aus dem Gepäckwagen gehoben.

Wer ist es? fragte ich, als die unheimliche Fracht in das Stationsgebäude getragen wurde. Die Leiche meiner Schwägerin, antwortete der fremde Herr, welcher ausgestiegen war. Sie war die Nichte des Herrn Eldridge, den Sie wohl kennen werden, und soll nun hier in der Familiengruft beigesetzt werden.

Und Sie wollen die Leiche über Nacht hier lassen, fragte ich wieder. Ja, sagte er kurz. Glauben Sie, daß ich selbst noch nach der Villa des Herrn Eldridge gelangen kann?

In diesem Sturm, erwiderte ich, wird es wohl schwer sein; ich rathe Ihnen lieber in dem nahen Hotel zu übernachten. Ich zeigte darauf den Fremden noch die Richtung, in welcher das eine Viertelstunde Weges entfernte Hotel lag und ging selbst zum Zugführer.

Dieser übergab mir das Paket mit dem Gelde und meinte: Sei auf Deiner Hut, Bill. In dem Pakete hier ist genug enthalten, um einen unserer Buschflepper zu veranlassen, eine Kugel in Deinen Kopf zu logiren, ohne daß Du Gelegenheit hättest, gegen diese Einmischung zu protestiren. Ich gab eine scherzhafte Antwort, die aber, offen gestanden, nur gezwungen von meinen Lippen kam; dann gab der Kondukteur das Zeichen, ein schriller Pfiff der Lokomotive erkante und im nächsten Augenblicke setzte sich der Zug in Bewegung. Ich blickte noch den rothen Lichtern nach und als sie im Dunkel der Nacht verschwunden waren, überkam mich das Gefühl der Einsamkeit und Verlassenheit in seiner ganzen Schwere.

Im Hause eingetreten, warf ich noch einen Blick nach dem Sarge, der in einer Ecke des Gepäckraumes aufgestellt war und ging dann in mein anstehendes Zimmer, um mich möglichst gemüthlich für den Abend einzurichten.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Petroleum in Deutschland. Jährlich fließen ganz gewaltige Summen aus Deutschland nach Amerika, welche als Entgelt dienen müssen für das drüben gewonnene und nach hier geschaffte Petroleum. Es ist ja natürlich, daß diese leicht gewonnenen Brennmittel, welche in die Hände des industriellen Amerikaners fließen, weiter dazu dienen, dessen Thätigkeit zu heben und ihn befähigen, mit um so energischeren Hilfsmitteln die Konkurrenz aufzunehmen, und wieder an uns Waaren zu verkaufen, die hier in Deutschland hätten ebensogut fertig gestellt werden können, zumal bei der reichlich vorhandenen Arbeitskraft.

Eine der ersten und reinsten Cinnahmequellen besitzt Amerika in dem Petroleum, weil dieses Del an und für sich einen Marktwert besitzt, und einen solchen weniger, wie zum Beispiel bei den Steinkohlen, erst durch die zur Gewinnung verwendete Arbeitskraft erhält.

Einen wohl ungeheuren Einfluß es aber für Deutschland haben würde, wenn sich die Annahme als richtig erwiese, daß in seiner nördlichen Tiefen sich reichhaltige Petroleumquellen befinden, läßt sich annähernd ermessen, wenn man nur die erparten Baar-Summen zu Grunde legen würde.

Darum haben wir uns es nicht versagen können, die jüngst eingetroffene Nachricht, daß bei Peine in Hannover in nur 21 Tagen ein Loch gebohrt wurde, das eine große Menge Del in der Tiefe von 190 Fuß zu Tage brachte, näher zu commentiren.

Natürlich werden die Meisten noch immer bei dem einmal gefassten Vorurtheile bleiben, daß man in Deutschland kaum jemals Petroleum in größeren Mengen werde finden können. Das Vorhandensein von einer Quelle läßt aber auch auf größeren Mengen schließen als eine einfache Naturnotwendigkeit.

Wir können es uns nicht versagen, an dieser Stelle auf die ganz gleichen Vorgänge hinzuweisen, welche die ersten Petroleumsucher in Pennsylvanien seiner Zeit gleichfalls zu erleben hatten.

Erst in den letzten Tagen verstarb der Pionier der pennsylvanischen Delbohrer.

Er war aus dem Staate New-York gebürtig, wurde später Kondukteur auf der New-York-New-Haven-Eisenbahn und kam im Jahre 1859 nach Titusville in der pennsylvanischen Delgegend. Vor seiner Ankunft war daselbst nur ganz wenig Del gewonnen worden.

Drake erkannte aber sofort, daß dieses Del ein vorzügliches Beleuchtungsmittel sei und daß dessen Produktion in großem Maßstabe eine Goldgrube eröffnen könne. Er schlug vor, einen Brunnen zu graben, um größere Del-Quantitäten zu erhalten. Er wurde als Verrückter verhöhnt. Darauf kehrte er nach New-Haven zurück; es gelang ihm einige Kapitalisten für die Sache zu interessieren und er gründete die Seneca Del-Kompanie, deren Geschäftsführer er wurde. Im Frühling 1859 grub er den ersten Delbrunnen zu Watson's Flat, eine Meile unterhalb Titusville. Man hielt dort das Unternehmen für so lächerlich, daß er kaum Arbeiter für die Sache erhalten konnte.

Endlich ward er einen alten Salzbohrer an, William Smith und dessen zwei Söhne. Am 1. Juli 1859 wurde das Bohren des ersten Delbrunnens begonnen. Am 29. Aug., Abends, war das Bohrloch 60 Fuß 6 Zoll tief. Als der alte Smith am andern Morgen zurückkam, fand er es zu seinem Erstaunen voll Del. In wenigen Minuten war ein Faß gefüllt und das Geräusch von dem Schlag des Draks, und daß er nicht verrückt sei, verbreitete sich wie ein Lauffeuer im ganzen Thal des Del-Creek — und dann im ganzen Land. Nun entstand jenes gewaltige Delfiebers, das ganz wie das Goldfiebers von 1848 die ganze Nation in Aufregung erhielt, besonders aber Pennsylvanien und New-York.

Drake blieb bei diesem Del-Geschäft bis 1864, und verließ tief verarmt, nachdem er einmal ein großes Vermögen erworben hatte, das Del-Geschäft und die Delgegend. Eine Zeit lang lebte er als armer Mann in Vermont und dann zu New-York Highlands in New-Jersey. Er litt an peinlichen Rückenmerzen und seine Frau und seine Kinder mußten ihn durch ihre Nadelarbeit ernähren. Martin, ein Del-Magnat zu Titusville, sammelte unter den Del-Produzenten 4200 Dgl. für seiner Unterstützung.

Und im Jahre 1873 erhielt er von der Staatslegislatur von Pennsylvanien eine Pension von 1500 Dollars per Jahr, während seiner und seiner Gattin Lebenszeit. Er ließ sich zu New-Bethlehem nieder, wo er noch sieben Jahre lebte. Sein Pioniergehilfe Smith lebt noch in Butler County in Pennsylvanien, mit einer großen Familie und ebenfalls arm. Zum Andenken soll nun dem Del-Pionier eine Statue bei der neuen Del-Börse errichtet werden, die man zu Titusville erbaut.

(Eine neue Entdeckung.) Die Kreise der Zuckersabrikanten bewegt eine neue Erfindung. Man ist nämlich plötzlich dahin gelangt, den ganzen Zuckerrübenstängel in weißen Zucker zu transformiren, die Melasse hört auf zu eristiren und nur die Salze werden ausgeschieden. Die Entdeckung ist von ganz unberechenbaren Folgen, da einmal mit einem Schlage das Brennen von Melasse in den Spiritusbrennerien aufhört, dann aber die Fabrikanten in den Stand gesetzt sind, gleich weißen Zucker für die Conjunction zu liefern und somit die Raffinerien aufhören werden. Die neue Fabricationsmethode, welche Integralverfahren genannt wird, soll von überraschender Einfachheit sein. Man kommt

ja immer erst durch complicirte Constructionen zu den einfachsten Dingen.

(Eine Predigten-Fabrik.) Ein Novum, dessen Entstehung in Deutschland wohl kaum denkbar wäre, hat gegenwärtig England in einer zu London eröffneten „Predigten-Fabrik“ aufzuweisen. Diese neueste „Gründung“ hat an die Prediger des Landes sowie auch an die englischen Prediger Amerikas ein Circular verandt, in welchem sie denselben ihre Erzeugnisse zu 25 Cents das Stück, das Hundert zu 20 Doll. anbietet. Daneben wird noch eine billigere Sorte das Stück zu 10 Cents, geliefert. Diese „Predigten“ sind in Schreibschrift lithographirt, brauchen also für das Ablesen von der Kanzel nicht erst abgeschrieben zu werden, um dem Ableser den Ansehen zu geben, als ob er Schriftverfaßtes vortrage.

Gegen Hasenfraß. Beim Herannahen des Winters wird es interessant, Mittheilung über ein ganz sicheres Mittel gegen Hasenfraß an Bäumen u. s. w. zu erhalten. Vor Anfang des Winters oder Schneefall nehme ich Speckschwarte, streiche mit der Fleischseite an den Stämmchen einige Mal herauf und herunter, und dieses genügt, daß den ganzen Winter hindurch kein Hasen die damit bestrichenen Bäume benagt. Es ist jedoch nöthig, daß die Stämmchen etwas hoch bestrichen werden, denn mir ist es passiert, daß, wo der Schnee hoch lag, die Hasen über dem Gefirggenen gefressen haben. Auch habe ich gleichzeitig das Vergleichen wegen verkrüppelte Bäumchen gar nicht bestrichen, bei diesen ist die Rinde von Hasen gänzlich abgefressen worden. Auch gebrauche ich die sonst sehr werthvollen Speckschwarten beim Kohlsplanzen; hier hänge ich solche an 1 — 1 1/2 m hohe Pfähle, welche fest in den Boden gesteckt sind, damit der Wind sie nicht umwirft, und habe gefunden, daß die Hasen das auf solche Weise umgrenzte Krautstüß meiden. Billiger und bequemer gibt es wohl kein Mittel, denn mit einer Speckschwarte kann man 50 bis 100 Bäume, je nach deren Stärke, bestrichen und dabei ist es dem Stamme nicht schädlich.

Handel und Verkehr.

Stuttgart den 8. Jan. (Gewerbliches.) Die Württembergische Landeszeitung hat seit Neujahr den Inhalt ihres Blattes wesentlich vermehrt durch Herausgabe einer je am 1ten und 15ten jeden Monats erscheinenden Gratisbeilage: „Württembergische Gewerbliche Blätter“ unter Redaktion des als technischer Schriftsteller längst vorthelhaft bekannten Dr. C. Habermals, Herausgeber mehrerer gewerblicher Fachblätter. Diese Zeitschrift, welche auf Anregung gewerblicher und industrieller Kreise Stuttgarts und des Landes ins Leben gerufen worden ist und von allen Seiten in anerkennenswerther Weise unterstützt wird, kommt einem wirklichen Bedürfnis entgegen, indem sie sich die Aufgabe gestellt hat in erster Linie die Interessen der Württembergischen Industrie, des Gewerbes und Kunstgewerbes kräftig zu vertreten und zu fördern. Beiträge aus Fachkreisen sind der Redaktion jederzeit willkommen und ist nicht zu zweifeln, daß dieses neue Unternehmen des rührigen Verlags der Württembergischen Landeszeitung die vollste Sympathie der betreffenden Kreise finden wird.

Die Türkei ist nun auch denjenigen Ländern beigetreten, nach welchen Weltpostkarten mit Antwort zulässig sind.

Fruchtpreise.

Winnenden den 5. Januar. Kernweizen 10 M. 50 Pf. Dinkel 7 M. 43 Pf. Haber 6 M. 5 Pf. Ferner per Sack: Gerste 2 M. 60 Pf. Roggen 3 M. 10 Pf. Weizen 3 M. 80 Pf. Ackerbohnen 2 M. 90 Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Linsen 5 M. — Pf. Welschkorn 3 M. — Pf.

Goldkurs von 8. Januar.

20 Frankentstücke 16 10—14
Englische Sovereigns 20 29—34
Russische Imperiales 16 68—78

S a d n a n g.
Gewaschene Prima
Rührer Nusskohlent
verkauft dem Centner nach, so lange Vorrath, zu **W. 1. 20 Pf.**
Louis Vogt.

S a d n a n g.
Empfehlung.
In meinen Commissionsartikeln habe ich besonders billig neu angekommene moderne **weiße Vorhemden, Herren- & Frauenstrümpfen, Manschetten, große Auswahl in Cravatten, Schälchen & Schleifen, bunte & schwarze Frauen- & Kinderschürzen, woll. Strümpfe, Socken, Kinderkittel & Röcke, wie auch Filzröcke, Umschlagtücher & Schälchen, Unterhosen, Flanelhemden** bestens zu empfehlen und bitte um zahlreichen Besuch.
Mein **Geschäftsklokal** ist in der Woche bis **Abends 9 Uhr** geöffnet.
J. G. Winter.

D a n k s a g u n g.
Aus dem Feldzug zurück litt ich mehrere Jahre an einem sehr lästigen Magenleiden, alle angewandten Mittel waren vergeblich. Ich kaufte mir nun 1 Flasche des mir bestens empfohlenen **Bernhardiner Alpenräucher-Liquoreur** von Herrn **Wallrad Ottmar Bernhard** in München in der Niederlage bei Herrn **Wederle in Scheer a. D.** Schon bei dem ersten Fläschchen spürte ich bedeutende Besserung und bin nun vollständig wieder hergestellt und kann wieder essen wie früher.
Einem jeden Magenleidenden rathe ich den **allein ächten Bernhardiner** von **Wallrad Ottmar Bernhard** in München zu gebrauchen.
Scheer a. D. (Württemb.) 10. Nov. 1880 **Karl Kienle.**
Der **Bernhardiner** ist nur **ächt** zu haben bei
Apotheker **A. Meuret**, obere Apotheke in **Badnang, Sulzbach a. M.**; Apotheker **Dr. Schmid, Murrhardt**; August Seeger der Obere. **Worbach**; Conditor **Sattler, Großbottwar**; **W. Bähringer, Ludwigsburg**; Aug. **Bed.**

Briefumschläge
in verschiedenem Format, aus Hanfstoff, liefert jedoch nur mit **Firmadruck**, und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 500 Stück an die
Druckerei des Murrthalboten.

Rechnungen
in halben und viertel Bogen sind wieder vorrätig und werden auf Bestellung in schöner Ausführung schnell und aufs Billigste angefertigt in der
Druckerei des Murrthalboten.

Der Kocherbote,
Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Gaildorf
Inscriptionspreis: die einpaltige Zeile oder deren Raum 7 Pf., (bei Wiederholungen oder größeren Aufträgen Rabatt)
hält sich zu Veröffentlichung von Annoncen jeder Art unter Zusicherung wirksamster Verbreitung in seinem Bezirke hiemit bestens empfohlen.

Vom Landtag.
(20. Sitzung.) Berathung des Forstetats. Kapitel 112. Der Ertrag der Forsten ist angenommen zu **M. 4.780.092** jährlich. Bericht-erstatte Reutter stellt den Antrag, die Einnahmen dem Reg. Voranschlag gemäß zu genehmigen, zugleich beantragt die Kommission u. a., an die königl. Regierung die Bitte zu richten behufs Erzielung von Erparnis im Staatshaushalt die Aufhebung der Forstämter in Ermägung zu ziehen. Bei der Debatte tadelt **Mohl** den jetzigen Nutzungsplan in den Forsten, denn aus einer ihm vorliegenden Schrift sei zu entnehmen, daß bei einem angenehmen Betrieb von 120 Jahren in den nächsten 20 Jahren die so alt erworbenen Hölzer in jedem Jahr in vermehrter Weise zum Hieb bestimmt seien. Nicht alle 120 Jahre alten Hölzer müssen geschlagen werden. Durch

die Kahlliebe vermehren sich die Sturmchäden und so komme es, daß nach einer vergleichenden Statistik, die er vor sich habe, Württemberg eines der von Sturmchäden am meisten heimge-suchten Länder sei. Der Finanzminister erwidert, die fremden Forstleute, welche die Versammlung in Wildbad besuchten, hätten sich sehr anerkennend über die württemb. Forstwirtschaft ausgesprochen. Die Vorwürfe Mohls, er (der Minister) suche sich nur Geld zu machen ohne Rücksicht auf den Wald, seien sehr unbegründet. Redner habe noch niemals die Forstdirektion zu einer Geldwirtschaft gedrängt. Die württemb. Forstwirtschaft sei durchaus konservativ, die vielen Windbrüche im Jahre 1870 seien nur durch das hohe Alter der Bäume möglich gewesen. Auf den Morgen württ. Staatswaldes komme nur 1/2 Klafter Holz, was jährlich geschlagen werde

und das sei gewiß nicht viel. Frhr. v. Barmbüler macht auf die gesteigerte Nachfrage nach Pappelholz durch die Industrie aufmerksam, er glaube, daß sich die Anpflanzung der Pappel sehr gut rentiren würde. Forsttrath **Dorner** dankt für die Hinweisung des Vorredners und tritt sodann den Ausführungen Mohls entgegen. Redner beschuldigt Mohl der krassesten Sorge um den Wald und wird, da er den Ausbruch trotz eines Labels des Präsidenten wiederholt, zur Ordnung gerufen und nimmt dann den Ausbruch zurück. Redner empfiehlt das Sparen an den Wegbauten im Walde. Der Finanzminister erwidert, man müsse doch immer solche Wege herstellen, daß die Abfuhr des Holzes möglich sei. Man baue nur die allerndichtigsten Wege. (Schluß folgt.)

Die von einer Reihe angesehener Aerzte geprüften und wesentlich verbesserten
Dr. C. Vogt'schen Katarrhpillen
fügen sich auf eine von allen medicin. Autoritäten anerkannte Thatsache, daß katarthälische Erkrankungen, wie **Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Grippe, Nachen, Brust- & Lungenkatarrhe u. s. w.** in einer Entzündung der Schleimhäute der Luftwege bestehen, welche Entzündung durch ein geeignetes, antiphlogistisches Mittel in sehr kurzer Zeit ohne nachtheilige Folgen, zu beseitigen und damit die Krankheit selbst zu heben ist. Das in **neuester Zeit mit durchschlagendem Erfolg** hierfür in Anwendung genommene Mittel, welches wegen seiner **überraschend günstigen und schnellen Wirkung** allgemeine Aufmerksamkeit erregt, sind die von der **Aderapothek** in Frankfurt a. M. dargestellten: **Dr. C. Vogt'schen Katarrhpillen** pro Dose 75 Pfg., **allein ächt** nur in **Badnang** von der **Oberen Apotheke** des **Hrn. A. Meuret** zu beziehen. Die **ächten** Dr. C. Vogt'schen Katarrhpillen werden nur in **Bleichen** Dosen, die mit obestehender gefälliger Schutzmarke, sowie **Dr. C. Vogt's** mit einem Verbandsstreifen versehen sind, der nebenstehenden Namenszug trägt, abgegeben. **Jede Nachahmung wird gerichtlich verfolgt.**
NB. Eine Zusammenstellung der Berichte von Aerzten, Apotheker und sonstigen Personen aus Deutschland, Ostreich u., welche sämmtlich die überaus günstige Wirkung konstatiren, befindet sich bermalen unter der Presse und wird nach Fertigstellung Jedermann auf Verlangen gratis und franko zugefandt.

Sommerprossen, Hautausschläge jeder Art, welche das Gesicht, die Haare, die Haut, Schwamm, Weis-esser und alle Anreizmittel des Lebens werden sicher beseitigt durch die **ächte Schrader'sche Cilianaife** (Solutions). Flac. 2 Mk. 20 Pf. Schrader, Feuerbach-Str. 20.
Bur Haarerzeugung und um ergrauten Haaren in kurzer Zeit die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, ebenso um das Ausfallen der Haare zu verhindern und zur Erzielung eines kräftigen Haars und Bartwuchses ist die **ächte Schrader'sche Colma** ein längstbewährtes Mittel. Flac. 2 Mk. 20 Pf. Schrader, Feuerbach-Str. 20.
In **Badnang** bei **Hrn. Apotheker Weil** sowie in den Apotheken von **Sulzbach** und **Murrhardt**.

Rudersberg.
Es werden jede Woche 3-4 Sub
Malzträber
billig abgegeben bei
Chr. Fink, Bierbrauer.
Ein zuverlässiger, kräftiger womöglich jüngerer
Anecht
wird bis Lichtmess in eine Kunstmühle bei gutem Lohn gesucht. Derselbe hätte den Hindbichthal zu versehen und sollte auch beim Fuhrwerk bewandert sein. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.
Badnang.
2 Wohnungen
hat zu vermieten
Jos. Engert.

D ä f e r n.
Geld-Antrag.
200 M. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit folgende auszuleihen
Jacob Wizenmair.
Hörschhof bei Sechselberg.

Geld-Antrag.
850 M. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen durch
Friedrich Schlichenmair.
Donnerslag Kronprinzen

Sonne.
Badnang.
Situations-Preise
vom 12. Januar 1881
2 Kilo weißes Brod 56
2 Kilo schwarzes Brod 45
500 Gramm Dönsfleisch 45-50
" " Rindfleisch 45-50
" " Schweinefleisch 60
" " Kalbfleisch 50
" " Kuchfleisch 40
" " Hammelfleisch 40
" " Butter 75-80
" " Schweinefleisch 80-90
1 Liter Milch 13
Eier 2 Stück 13
1 Eri. Kartoffel ca. 1 50
Milchschwein, 1 Paar 24-36
Kornstroh, per Str 1 50

Uebersicht über die vorläufig ermittelte Bevölkerungszahl des Bezirks Badnang nach der Zählung vom 1. Dezember 1880.

Gemeinden	Bevölkerungszahl 1875	1880	zu	ab
Badnang	5680	5651	—	29
Allmersbach	612	643	31	—
Althütte	1023	1056	33	—
Bruch	244	250	6	—
Cottenweiler	260	269	9	—
Fernsberg	270	281	11	—
Fernsbach	810	877	67	—
Grab	701	751	50	—
Großspasch	1225	1219	—	6
Großherlach	817	832	15	—
Heiningen	310	308	—	2
Heutensbach	303	299	—	4
Jur	502	521	19	—
Pippoldsweiler	846	886	40	—
Maubach	348	263	—	85
Murrhardt	4349	4695	346	—
Neufürstehütte	337	308	—	29
Oberbrüden	949	1000	51	—
Oberweißach	422	468	46	—
Oppenweiler	588	587	—	1
Reichenberg	1146	1162	16	—
Rietzenau	503	548	45	—
Sechselberg	751	764	13	—
Spiegelberg	1029	1074	45	—
Steinbach	559	524	—	35
Strümpfelbach	247	262	15	—
Sulzbach	2716	2826	110	—
Unterbrüden	433	407	—	26
Unterweißach	965	1006	41	—
Waldbrems	336	298	—	38
Gesamtzahl der Einwohner im Bezirk	1875	1880		
	29281	30035	Zunahme: 754	

Tagesereignisse.
Deutschland.
Württembergische Chronik.

† **Badnang.** Am Montag den 10. ds. Mts. beschäftigte sich der Amtsvorstandsausschuß und die Landarmencommission unter Theilnahme mehrerer Ortsvorsteher und in bankenwerther Weise auch des Vorstandes des hiesigen Genserevereins Herrn Lederfabrikanten **Otto Genwein** in außerordentlicher Sitzung mit den auch im Bezirk **Badnang** gegen das **Bagantenthum** zu treffenden Maßregeln. Mithetig wurde anerkannt, daß dem Ortsbettel mit seinen verberblichen Wirkungen um so mehr nachdrücklich gesteuert werden müsse, als derselbe nachgerade zu einer wahren Landplage sich gestaltet habe und den einzelnen Orten durch das Stromerthum jährlich eine indirecte Steuer von erschreckender Höhe abgefordert werde. Anschließend an die in der Gensereversammlung vom 24. Novbr. vor. Js. berathenen und beschlossenen Maßnahmen wurde sich für die in der heutigen Nummer vom k. Oberamt bekannt gemachten örtlichen Einrichtungen einstimmig ausgesprochen und gilt es nun sie überall durchzuführen und zu handhaben, was allerwärts wohl möglich ist. Der Grundgedanke derselben ist, daß an Stelle der Ortsgehente in Geld und der Selbstpeinen der Einzelnen an die fremden Durchreisenden die Natur als erpflanzungstretten soll in der Weise, daß der Bettel und das Umschauen ganz auszuhören hat, und den berechtigten Reisenden auf Ansuchen eine Anweisungsmarke an einen hiezu aufzustellenden Wirth zur Empfangnahme von Speise und zu einem Obdach über Nacht verabreicht wird. Der ordentliche bedürftige Reisende wird diese Naturalgaben gewiß mit Dank aufnehmen, da ihm dadurch zu seinem Weiterkommen ohne Zuhilfenahme des Bettels geholfen wird; der eigentliche Stromer aber wird ebenso gewiß alle die Orte, in welchen der einträgliche Bettel nicht mehr möglich ist, meiden und so wird auch der Aufwand auf die Einrichtungen geringer sein, als der seitherige Betrag der Ortsgehente und Bettelgaben. Andererseits haben die Orte, welche die bisherigen Geldunterstützungen fortreichen wollen, zu befürchten, daß sie nur umsomehr

von den Stromern heimgejucht werden. Die allseitige Einführung der neuen Einrichtung, wie sie auch in den meisten Bezirken des Landes nun besteht, liegt deshalb in eigenen wohlverstandenen Interesse der Gemeinden, und zweifeln wir nicht, daß der angestrebte Zweck dann am so mehr erreicht wird, wenn wie weiter bestimmt ist, überall auch für Arbeitsnachweis die erforderliche Gelegenheit geschaffen wird, was namentlich für die größeren Orte gilt.

Badnang den 11. Jan. Vorigen Sonntag war, wie wir erfahren, der deutsche Kriegerverein in Winnenden auf Besuch bei dem hiesigen Kriegerverein. Die meisten Kameraden der Nachbarstadt hatten den Weg zu Fuß hierher zurückgelegt und wurden von den Mitgliedern des hiesigen Vereins, obwohl die Anzeige des Besuchs erst Sonntag Vormittag eintraf, in starker Zahl halbwegs abgeholt. Die frühlichen Stunden des Beisammensens befristigten die alten Freundschaftshanden, wozu Lieb und Wort kräftigen Ausdruck gaben. Mit dem Abendzug kehrte der Besuch befriedigt von diesem Ausfluge in heiterer Stimmung heim.

Stuttgart den 11. Jan. Gestern Mittag kurz nach 12 Uhr wurde auf den Herrn **Oberbaurath v. Abel** hier, als derselbe von seinem Bureau im Postgebäude heraus ging und in den Posthof eintrat, ein Mordversuch gemacht; ein Mann hatte sich unmittelbar vor dem Eingang ins Gebäude im Posthof postirt, und als Herr **Oberbaurath v. Abel** in den Posthof eintrat, feuerte besagter Mann 2 Schüsse aus einer schwarzgeladenen Doppelpistole auf denselben ab; eine Kugel traf Herrn **Oberbaurath v. Abel** in die rechte Seite, die Verwundung soll nicht ungefährlich sein, die Kugel wurde bis jetzt nicht gefunden. Der zweite Schuß ging in ein Fenster im Bureau des Herrn **Postrath Cleß**, hat aber keine Person verletzt. Der Thäter wurde in der Perion des 56 Jahre alten **Braun, Johann**, Bauunternehmer, von **Abolzfürth, Oberamt Oehringen**, hier wohnhaft **Kafernenstraße Nr. 35**, durch 2 Postbedienstete festgehalten und einem Schutzmann übergeben. Derselbe ist der That geständig und hat als Motiv angegeben, daß er mit der Eisenbahncommission mehrere Jahre hindurch einen Prozeß geführt und sein ganzes Vermögen hiebei eingebüßt habe und nicht zu seinem Recht gekommen sei. Die beiden Läufe der fragl. Schußwaffe wurden bei der Affaire zerrissen und die einzelnen Stücke im Posthof gefunden. Der Thäter wurde gestern nach dem Gericht übergeben. (R. P.)

Gestern Vormittag um 10 Uhr brach im Maschinenhaus im **Schlachthaus** ein Brand aus, wodurch das Dach von einem Theil des Schlachthauses herunter gebrannt und der obere Stock beschädigt worden ist. Die Maschinen haben keinen Schaden gelitten.

Die Landesversammlung der deutschen Partei am vorigen Sonntag im Conzertsaale der Lieberhalle in **Stuttgart** hatte einen ganz nennenswerten Besuch aus allen Theilen des Landes. Das Programm, von dem früher mitgetheilten in Wenigem abweichend, wurde einstimmig angenommen.

In **Heilbronn** drohte am Sonntag Nachmittag, wie die „N. Z.“ schreibt, zahlreichen Familien dieser Stadt großes Leid. Auf der Eisfläche des **Petroleumsee's** neben dem Schlachthaus tummelte sich am Nachmittag eine große Menge Kinder und Erwachsener, als der Einbruch eines Schlittschuhläufers an der tags zuvor aufgeeissten Stelle nahe dem Ufer eine Störung verursachte. Um weitere Unfälle zu verhüten, ließ die Polizei den See räumen. Und das war in sofern ein Fehler, als nur eine schmale Stelle im Eis den Ab- und Zugang gestattete. Alles drängte sich — von der Polizei gedrängt — dem schmalen Ausgang zu; die solcher Last nicht gewachsene Eisdecke brach ein und ca. 30 Personen jeden Alters sanken in den See, der hier glücklicher Weise nicht über 3-4 Fuß tief war. Es gab kalte Wäber, aber ein Menschenleben ist Gott sei Dank nicht zu beklagen.

Wasser gefestigt, in der Nähe der Stadt befindlichen Kiesgrube ertrunken.
* In **Güdingen** stürzte dieser Tage eine Scheuer ein, nachdem vorher der Keller geborsten war. Auch der angebaute Stall stürzte ein und mit ihm eine Kuh, 2 Schweine und eine Anzahl Hühner mit dem Hahn fielen in die Grube, doch kamen letzte noch mit heiler Haut davon. Es scheint, daß die alte und schwache Kellermauer vom Regen unterwühlt und zum Einsturz gebracht wurde.

* In **Kalen** brannten in der Nacht vom 8. zum 9. zwei mit Heu und Stroh gefüllte Scheuern in der **Ellwanger Vorstadt** ab.

Sträßburg den 10. Jan. Nach einem Telegramm von „Elsaß-Lothringische Zeitung“ aus **Kolmar** ist dableibst bei der heutigen Er-jagwahl zum Landesausschuß **Oberlandestrath Scheuch** gegen den Reichstags-Abgeordneten **Charles Grad** mit 37 von 68 Stimmen gewählt worden. Grad erhielt 29 Stimmen; 2 waren ungültig;

Berlin den 11. Jan. Die Unterrichts-kommission lehnte einstimmig den Antrag auf Errichtung einer Centralkasse für Lehrwittwen-Pensionen ab; es verbleibt bei dem angenommenen Pensionssatz von 250 M. — Bei der Be-rathung der Erwerbung der **Rhein-Nahbahn** erklärt der Kriegsminister **Kameke**, daß die An-legung eines zweiten Gleises dringend geboten sei, weil seitens Frankreichs Alles geschieht, um sich in den Besitz besserer Bahnanlagen zu setzen. — **Reichensperger** bestätigt, daß wir mit Besorgniß nach unseren westlichen Nachbarn blicken müssen und daß Frankreich außerordentliche Schritte gethan hat, um einen Einfall Deutsch-lands zu verhüten.

* Der Kaiser hat die Theilnahme Deutsch-lands an der in Paris Mitte August stattfindenden Telegraphenausstellung und dem damit verbundenen Kongresse der Telegraphen-Fachleute gestattet.

* In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach Feuer im Generalstabsgebäude in **Berlin** aus. Es brannte im Mittelgebäude, wo sich die Buchbinderei befand. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle, um Mitternacht war die Gefahr beseitigt. Der Kronprinz war sofort an der Brandstätte erschienen. Von Papieren sind nur Akten der Registratur verbrannt. Kar-tenmaterial und Pläne blieben unberührt.

* Der Magistrat in **Frankfurt a. M.** be-müht sich, neue Einnahmequellen für das städti-sche Budget zu erschließen, und glaubte die Auf-merksamkeit auf eine sogenannte „Luft barker-Steuer“, d. h. eine Steuer, welche von öffent-lich veranstalteten Luftfahrten, wozu Jeder, sei es durch Bezahlung eines Entrees, sei es durch Erlangen einer Konzession, Zutritt haben kann, erhoben werden soll.

— Bei **Frankfurt a. M.** fand am Montag früh im Stadtwalde ein Duell statt, das für einen Herrn v. **Frühlich**, der sich mit einem Herrn v. **Frankenberg** schlug, von tödtlichem Ausgange war.

Oestreich-Ungarn.
Wien den 9. Jan. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Infolge des Wunsches der belgischen Majestäten ist die Vermählung des Kronprinzen **Rudolf** auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

* In **Linz** ist am Montag der österrichi-sche Bauerntag eröffnet worden. Zu demselben sollen mehr als 10000 Bauern meistens mit ihren Bürgermeistern erschienen sein. Nach dem beantragten Statut sollen Geistliche, Weliche und Advokaten von der Mitgliedschaft des Bauern-vereins ausgeschlossen sein. Eine Resolution, welche dem Bauerntag zur Annahme unterbrei-tet werden soll, fordert, laut „N. Z.“ direkte Wahlen und Ausbehnung des Wahlrechts auf alle diejenigen, welche mindestens 10 fl. an di-rekten Steuern bezahlen.

Frankreich.
Paris den 10. Jan. Gestern Abend stieß auf der **St. Germain** der Personenzug, welcher aus den **Arbmen** kam, mit einem Güterzug an der Station **Mezjig** bei **Chateau-Thierry** zusammen

Zehn Reisende wurden schwer verwundet, ein Heizer getödtet. Ein Lokomotiv-Führer sowie der Chef des Zuges sind von den Aerzten bereits aufgegeben.

Niederlande.

* Wie schon gemeldet wurde, ist Holland von einer großen Ueberschwemmung heimgesucht worden. In der Nacht vom 29. zum 30. Dez. brachen die Deiche bei Nieuwkoop, nahe dem Punkte, wo die Maas und die Waal sich vereinigen, und eine furchtbare Katastrophe, welche ganz Nordbrabant in Panik setzt, vollzog sich. Mehr als 10 000, nach anderen über 20 000 Hektar Landes, von 27 000 Menschen bewohnt, sind unter Wasser gesetzt; viele Häuser sind eingestürzt und vom Strome mit fortgerissen, die Acker sind verwüstet und mit Sand überdeckt, die Menschen sind halbnackt und aller Habe beraubt nach allen Richtungen geflohen, viele befinden sich noch auf den Höhen oder den Dächern ihrer halb zerfallenen Häuser, ohne Licht, ohne Nahrung, ohne Decken. In Herzogenbusch, Eilburg und den umliegenden Ortschaften werden die halb erfrorenen, von Hunger und Weh ermatteten Flüchtlinge nach Kräften aufgenommen und gepflegt. Menschenleben sollen gottlob in geringer Zahl verloren gegangen sein, dagegen waren zahlreiche Viehheerden herangetrieben, die von den Hungernden aufgefressen und verzehrt werden. Bei dem jetzt herrschenden Ostwind wird das Wasser hoffentlich bald verlaufen. An der Unglücksstelle ist man eifrig beschäftigt, den über 200 Meter klaffenden Bruch zu stopfen, während man an anderen bedrohten Punkten unablässig Sand und anderes Material herbeischafft, um die Deiche zu besetzen und zu erhöhen. Der jetzt dem gewaltigen Strome der letzten Dezembernacht erlegene Deich hatte während 80 Jahren den Elementen siegreich Stand gehalten.

Großbritannien.

London den 11. Jan. Der Präsident des Orange-Freistaates hat dem englischen Vertreter eine Erklärung zukommen lassen, in welcher alle Mittheilungen über die geplante Theilnahme der Holländer des Orange-Freistaates an der Erhebung der Transvaal-Boers als böswillige Erfindungen bezeichnet werden. Der Freistaat wünsche nur Frieden und Wohlfahrt für ganz Südafrika und hoffe bestimmt, daß unverzüglich alle Anstrengungen zur Verhinderung ferneren Blutvergießens gemacht werden.

England.

* Aus Petersburg wird dem "Tageblatt" vom 10. d. Mts. telegraphirt: Gestern Früh 3 Uhr ist das Theater in Kronstadt abgebrannt. Der Theaterraucher mit seiner Familie, zusammen 7 Personen, verbrannten. Riga den 11. Jan. Der Dampfer "Prinz Friedrich Karl" ist gestern in der Nähe des Ballistikporters Hafens auf den Grund gerathen. Die Rhebe von Reval war mit Treibeis gefüllt.

Ein Abenteuer mit einer Leiche.

Aus der Erinnerung eines amerikanischen Stationsverwalters. (Fortsetzung und Schluß.)

Ich legte einige frische Scheite Holz in das Kaminfeuer, stellte Wasser zu, um mir einen Grog zu brauen, stopfte die Pfeife, nahm ein Zeitungsblatt zur Hand und setzte mich in meinen alten Lehnstuhl. Alles war vorbereitet, um einen ruhigen Abend zu genießen. Der Sturm, der draußen heulte, machte ein warmes Zimmer doppelt schätzenswerth. Trotz Allem vermochte ich mich aber nicht behaglich zu fühlen. Die Pfeife wollte nicht brennen, der Grog schmeckte mir nicht und für die Zeitung fand ich keine Aufmerksamkeit. Nur um mich zu zerstreuen, begann ich auf das Spiel des Morse'schen Telegraphen-Apparates zu lauschen, dessen Geklapper mir zur leichtverständlichen Sprache eines Freundes geworden war. Ein furchtbarer Donnererschlag überäubte für einen Augenblick Alles, dann hörte ich wieder auf den Apparat u. fuhr plötzlich erschrocken zusammen. Ganz deutlich hörte ich ihn rufen:

Watsch de hox! (Sieb Licht auf den Sarg.) Nach einer Weile abermals! Sieb Licht auf den Sarg! Und dann zum dritten Male: Sieb Licht auf den Sarg!

Mit meiner Ruhe war es nun ganz vorüber. Wer sanfte die Depeche? Was sollte sie bedeuten? Ich empfand nun klar und deutlich, daß mir etwas Besonderes bevorstand. Unwillkürlich nahm ich meine alte Pistole vom Rasten herunter, die mir, ungeladen und verrostet, wie sie war, von keinem großen Nutzen sein konnte. Dann sah ich nochmals nach, ob das Haus gut verwahrt sei und öffnete gänzlich die Thür, welche von meinem Zimmer in den Gepäckraum führte, damit ich den Sarg immer im Auge behalten könne. Ich setzte mich dann zum Apparat und fragte die Stationen auf der Linie, ob sie an mich depechirt hätten. Alle antworteten: Nein.

Ich dachte, daß ich mich am Ende doch verfehrt hätte, setzte mich wieder zum Fenster und hielt meinen Blick auf den Sarg gerichtet, der mir jetzt ganz unheimlich geworden war, als plötzlich der Apparat wieder ganz deutlich rief: "Sieb Licht auf den Sarg", und diese Warnung dreimal wiederholte. — Ich war jetzt fest entschlossen, die Nacht zu durchwachen, u. warf mich, nachdem ich meine schweren Stiefel von den Füßen gezogen hatte, angeleidet auf das Bett. Der Sturm hatte sich gelegt und langsam hörte ich mit dem Pendelschlage meiner alten Wanduhr die Zeit vorüberfließen. Es schlug 11 Uhr, es schlug Mitternacht. Alles ruhig. Die Lampe in dem Gepäckraum brannte und ich behielt fort und fort den Sarg im Auge.

Auf einmal wurde die Ruhe abermals durch das Spiel des Apparats unterbrochen, der mir wieder zurief: Sieb Licht auf den Sarg! Und ich gab Licht. Da war es mir, als hörte ich in der Richtung des Sarges ein Geräusch, wie wenn langsam eine Schraube im Scharniere gedreht würde. Mein Herz pochte hörbar, ich lauschte und als sich das Geräusch wiederholte, erhob ich mich leise, nahm die Pistole zur Hand und schlich unhörbaren Schrittes zum Sarge. Ruhig stand ich dort und vernahm, wie in demselben ein Niegel zurückgehoben wurde; im nächsten Augenblicke begann sich der Deckel langsam zu heben. Mir wurde freilich bange zu Muthe. Der Anblick war eben ein ganz eigenenthümlicher; aber rasch entschlossen warf ich mich auf den Sarg. Wer oder was da immer darin sein mochte, durfte nicht hinaus. Das war mir klar, und während ich den Deckel mit meiner ganzen Schwere niederbrückte, ertönte ein Aufschrei des Schmerzes.

Ich wußte nun, daß ich es mit keinem Gespenst zu thun habe. Mit Gewalt versuchte jetzt der im Sarge Eingeschlossene den Deckel zu heben. Seine Kraft reichte aber dazu nicht aus. Ich sah oben und blickte nun um mich, um irgend Etwas zu finden, womit ich den Deckel verschließen könnte. Ein Strick lag mir zur Seite. Ich erfaßte ihn, zog ihn unter die Füße des Sarges durch, schlang ihn zweimal um den Sarg und machte einen tüchtigen Knoten. Schnell nahm ich nun Hammer und Nägel und vernagelte trotz allen Flehens meines Gefangenen den Sarg, und brauche wohl nicht zu sagen, daß ich mit den Nägeln nicht sehr sparsam umging. Dann eilte ich zum Apparat, gab Alarm nach der nächsten Station und bat dringend um einen Hülfszug; denn ich war gewiß, daß damit die Ereignisse der Nacht ihren Abschluß noch nicht gefunden hätten. Ich löschte die Lampe aus und bewaffnete mich mit einem kurzen Eisenstabe. Hülfszug abgegangen! kam das Signal und ich wartete nun der Dinge, die noch kommen sollten, mit weit größerer Ruhe.

Es mochten keine zehn Minuten vergangen sein, als ich Schritte vernahm. Vor der Thüre machte Jemand Halt; dann wurde leise geklopft. Ich gab keine Antwort. Weichel! rief eine Stimme und als Alles ruhig blieb pochte der nächste Besucher etwas lauter. Ich verhielt mich noch immer still. Plötzlich wurde ein kräftiger Schlag gegen die Thür geführt. Das eine der Felder wurde hinausgeschlagen u. ein Arm fuhr nach dem Thürriegel. Rasch entschlossen packte ich die Hand. Ein furchtbares Ringen entstand.

Mit aller Gewalt suchte mein Gegner sich freizumachen. Ich aber hielt ihn mit eisernen Griffen fest. Wir mochten unsere Kräfte wohl an zehn Minuten gemessen haben, als mein zu dringlicher Gast mir mit einem derben Fluche die Ankunft des Zuges ankündigte. Mit letzter Anstrengung versuchte er es noch einmal, sich loszureißen. Steigerte aber bei ihm die Angst seine Kräfte, so gab mir die Hoffnung neuen Muth. Ich ließ ihn nicht los. Jetzt pfliff die Lokomotive und der Zug fuhr ein. Sehr eilige Schritte nahen. Da ist er! riefen mehrere Stimmen, und ich fühlte, wie mein Gefangener von draußen gezerrt wurde. Nach auf! rief mein Colleague von der nächsten Station.

Ich ließ die Hand frei und öffnete die Thüre. Der Räuber, denn ein solcher war es, lag gebunden am Boden. Die Bahndienstboten traten ein und freuten sich, zur Zeit gekommen zu sein. Ein guter Fang, meinten sie, der bringt Dir 500 Dollars. Es ist nicht Alles, sagte ich, ich habe noch einen zweiten Gefangenen. Wo? Wo? tönte es von allen Seiten. Ich zeigte nach dem Sarge und erzählte meine Geschichte.

Wir machten uns jetzt daran, den Inhalt des Sarges näher zu betrachten. Es war keine leichte Aufgabe. Wenn alle Särge so vernagelt wären, sagte mein Freund, so könnte keine Seele am jüngsten Tage auferstehen.

Endlich war aber der Deckel frei. Rasch öffneten wir ihn und ehe noch die Pseudo-Leiche Zeit hatte, sich zu erheben oder von dem in ihrer Hand befindlichen Revolver Gebrauch zu machen, hatten wir uns derselben versichert. Es war einer der gefährlichsten Räuber von Wichtigkeit, auf dessen Kopf ein Preis von 1000 Dollars gesetzt war, und ich hatte so durch ihn und seinen Kumpan eine Staatsprämie von 1500 Dollars verdient und erhielt überdies ein ansehnliches Geschenk von Herrn Elbridge, als ich ihn die 13000 Dollars übergab. Die Nacht hatte sich mir gut ausgezahlt. Ich war außerdem zu einem berühmten Manne geworden, aber ich wollte trotzdem keine zweite ähnliche Nacht durchleben. Am Ende kommen nicht immer Depechen, die keinen Absender haben.

Landesproduktencourfe.

Stuttgart den 10. Januar. Wir haben nun seit 8 Tagen vollständig Winter und die Kälte steigerte sich heute auf 8 Grad R. Die Saatfelder haben nur eine leichte Schneedecke, die aber denselben immerhin einigen Schutz bietet. Im Getreidegeschäft hat sich an den auswärtigen Börsen und Märkten fast nichts verändert, sondern der Verkehr blieb überall schleppend und die Tendenz matt. Auch unsere heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung und die Umsätze blieben auf den laufenden Bedarf beschränkt.

Wir notiren per 100 Kilogr. Waizen bayrischer 22 M. 50 Pf. bis 23 M. 75 Pf., würt. — M. amerik. — M. — Pf., rumänischer 23 M. 75 Pf. bis — M. — Pf. Kernen 22 M. 75 Pf. bis 23 M. 25 Pf. Dinkel 14 M. bis 14 M. 50 Pf. Gerste, fränk. — M. — Pf. dt. ungar. — M. Haber 13 M. 50 Pf. bis 14 M. — Pf. Roggen, würt. — M. — Pf. bis — M. — Pf. Ackerbohnen — M. — Pf. Mehlpreise pro 100 Kilogramm sammt Sack: Mehl Nr. 1: 35 M. 50 Pf. bis 36 M. 50 Pf. Nr. 2: 33 M. 50 Pf. bis 34 M. 50 Pf. Nr. 3: 31—32 M. Nr. 4: 28—29 M.

Goldkurs vom 11. Januar.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 20 Frankenstücke, Englische Sovereigns, Russische Imperiales, Dollars in Gold, Dukaten.

Frankfurter Bank-Diskonto 4%, Reichsbank-Diskonto 4%.

Gestorben

den 11. ds. Mts.: Johann Georg Wegel, Maurer hier, 67 Jahre alt, an Lungentzündung. Beerdigung am Donnerstag den 13. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, mit Fußbegleitung.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 6

Samstag den 15. Januar 1881.

50. Jahrg.

Erhält Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einschickungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtlige Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betr. die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbetammern. Nach Erlaß der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel vom 17. v. Mts. ist die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbetammer in Stuttgart am Montag den 17. Januar 1881 festgesetzt worden, was mit Nachstehendem öffentlich bekannt gemacht wird:

- 1) Der Abstimmungsort für die Gemeinden Badnang, Großpach, Pippoldsweiler, Oppenweiler, Spiegelberg und Untermeißach ist der Rathhaussaal in Badnang.
2) Als Wahlort für die Gemeinden Badnang, Großpach, Pippoldsweiler, Oppenweiler, Spiegelberg und Untermeißach ist der Rathhaussaal in Badnang.
3) Als Wahlort für die Gemeinden Badnang, Großpach, Pippoldsweiler, Oppenweiler, Spiegelberg und Untermeißach ist der Rathhaussaal in Badnang.
4) Das Wahlrecht selbst wird in Person durch verdeckte in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.
5) Die Wahlhandlung sowie die Ermittlung des Wahlergebnisses sind öffentlich.
6) Auszutreten haben von der Handels- und Gewerbetammer folgende Mitglieder:
Sommerzienrath Fr. Chevalier in Stuttgart, Hermann Frank, Fabrikant in Ludwigsburg, Carl Hedinger, Stodfabrikant in Stuttgart, Eduard Laiblin, Weinhändler daselbst, Commerzienrath A. Flaum, Ab. Reihlen, Kaufmann, G. Schötle, Möbelfabrikant, Commerzienrath Fr. Sid und Heim. Widemann, Kaufmann daselbst.
Diese 9 Mitglieder sind durch Neuwahl auf 6 Jahre zu ersetzen; die Austretenden können wieder gewählt werden.
Außerdem ist für das verorbene Mitglied Geh. Commerzienrath v. Hallberger ein weiteres Mitglied auf die Dauer von 3 Jahren zu wählen.
Die Ortsvorsteher der oben genannten Orte wollen diese Bekanntmachung den in die Wählerliste aufgenommenen Handels- und Gewerbetreibenden eröffnen und die Bekanntmachung am Tag vor der Wahl wiederholen, worüber Vollzugsanzeige erwartet wird.
Badnang den 4. Jan. 1881.
K. Oberamt. Göbel.



Stangen- u. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 18. d. M. aus Bergreißach Abth. Ochsenhau u. Gipfentlinge: 230 fichtene Derbpfangen bis 12 m lang, 200 " Reisstangen " 3 " " " 540 " " " 3-4 " " " 2120 " " " 4-6 " " " 2290 " " " 6-8 " " " 970 " " " über 8 " " "
18 Am. eichene Scheiter, Prügel und Anbruch, 4 Am. Nadelholzprügel, 260 eichene, 60 Nadelholzwellen und 16 Loos Nadelreisstreu, geschägt zu 1000 Wellen.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Bergreißach Abth. Ochsenhau, in der Nähe von Einsenburg.
Der Verkauf beginnt mit den Stangen.
Am Mittwoch den 19. d. M. aus Rüferin: Am: 1 eichene Prügel, 135 eichene Prügel und Anbruch, 8 birtene, erlene und alpine Prügel, 2590 eichene, 220 erlene, 990 gemischte und 20 Größereiswellen.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am unteren Hlochhaus im Stiftswald.
Reichenberg den 11. Jan. 1881.
K. Forstamt. Bechtner.



Stamm u. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 20. d. M. aus Koblhau, Abth. Stumpfhau: 56 Eichen mit 14-73 cm mittl. Durchmesser und 38,02 Fm., 3 Nadelholz-Langholzämme 5. Classe. Am: 44 eichene, 53 eichene und 2 alpine Prügel und Anbruch, 950 eichene, 1710 eichene gebundene und 20 Stück Nadelholzwellen auf Hausen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.
Reichenberg den 12. Jan. 1880.
K. Forstamt. Bechtner.



Holz-Verkauf.

Am Freitag den 21. d. M. aus Brenntenbau, Abth. Kirchbuch in der Nähe der Winterlauterthalstraße. Am: 6 eichene Werthholzschleiter, 28 dt. Anbruch, 11 eichene Scheiter, 86 dt. Prügel, 1 erlene Scheiter, 9 dt. Prügel, 2 alpine Scheiter und Prügel, 17 Anbruchholz, 40 eichene, 1320 eichene, 40 erlene und 160 alpine Wellen.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am Franzosensteig.
Reichenberg den 12. Jan. 1881.
K. Forstamt. Bechtner.



Buchenstammholz-Verkauf.

Am Freitag den 21. d. M. im Königsbronn: 12 Glattbuden mit 9 Fm.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag auf dem Königsweg.
Reichenberg den 12. Jan. 1881.
K. Forstamt. Bechtner.



Bekanntmachung.

Wegen des Badnanger Viehmarkts wird nächsten Dienstag den 18. Januar ein Extrazug von Vietigheim nach Badnang im Anschluß an Zug 337 von Heilbronn mit folgenden Fahrzeiten ausgeführt:
Vietigheim ab 6 Uhr 55 Morgens
Weihingen 7 " 11 "
Marbach 7 " 24 "
Kirchberg 7 " 36 "
Burgstall 7 " 48 "
Badnang an 8 Uhr
Badnang den 13. Jan. 1881.
K. Bahnhofsinspektion. Bieng.

Badnang. Marktsache.

Durch Hohes Decret Kgl. Regierung des Reichs in Ludwigsburg vom 16. März v. J. ist der hiesigen Stadtgemeinde die Erlaubniß zu Abhaltung von 12 Viehmärkten jährlich und zwar je am dritten Dienstag jeden Monats vom 1. Januar d. J. an ertheilt worden, und findet demgemäß der nächste Vieh-, Hof- und Schweinemarkt am Dienstag den 18. Januar d. J. allhier statt, wozu Käufer und Verkäufer freundlich eingeladen werden; dabei wird bemerkt, daß der Wochenmarkt wie gewöhnlich zu Wachhaus, und der Schweinemarkt vor dem Garkhaus z. Löwen stattfindet, ein Aufschlagen von Märkten jedoch unterliegt ist.
Den 8. Jan. 1881.
Gemeinderath. Vorstand: God.